

Uni-Studie

Soziale Bindungen unter Nachbarn werden ermittelt

Von unserem Redaktionsmitglied
MATTHIAS BORNHORST

Ostbevern/Bochum (gl). Wie oft sehe ich meine Nachbarn? Kann ich mir dort problemlos eine Bohrmaschine leihen? Und helfen mir meine Nachbarn auch, wenn der Keller nach Starkregen überflutet ist? Der soziale Zusammenhalt im Wohnort ist für viele Menschen eminent wichtig. Wie gegenseitige Hilfe, Vertrauen und Netzwerke entstehen und sich fördern lassen, untersucht eine Forschungsgruppe anhand der Gemeinde Ostbevern im Kreis Warendorf.

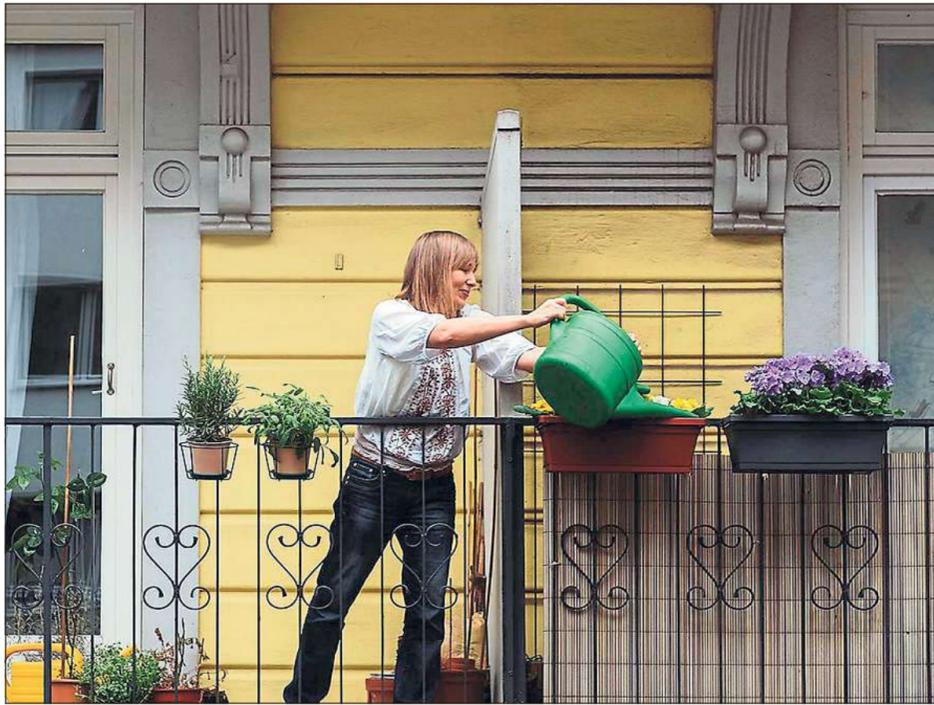
„Wir wollen den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken“, sagt Prof. Dennis Dijkzeul vom Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht der Ruhr-Universität Bochum. Das Ziel des dreijährigen Projekts sei es, Handlungsempfehlungen für Kommunen, Wohlfahrtsverbände sowie Katastrophenschutz- und Nachbarschaftsorganisationen zu erarbeiten.

Im Blick haben die Forscher besonders Nachbarschaftshilfe in Krisensituationen wie etwa den Starkregen in Münster 2014 oder die Aufnahme von geflüchteten Menschen 2015. „Bislang ging es in solchen Fällen in der Forschung oft darum, wie bessere Infrastruktur geschaffen werden kann, beispielsweise durch den Bau neuer Deiche“, berichtet Carolin Borgmann,

Mitarbeiterin in dem „Resort“-Projekt (Resilienz durch sozialen Zusammenhalt – die Rolle von Organisationen). „In unserem Projekt ist der Zusammenhalt der Bevölkerung eine wichtige Ressource, um Krisensituationen zu bewältigen“, sagt sie.

Wie es um die soziale Bindung bestellt ist, wollen die Forscher anhand einer Befragung in den Städten Münster und Wuppertal sowie der Gemeinde Ostbevern herausfinden. 3000 Haushalte wurden in dem 11 000-Einwohner-Ort im Kreis Warendorf zufällig ausgewählt. Die Haushalte erhielten in den vergangenen Wochen einen Fragebogen zugeschickt, in dem sie über das Zusammengehörigkeitsgefühl vor Ort Auskunft geben sollten. „Leben Sie zur Miete oder im Eigentum? Wie oft gießen Sie für Ihre Nachbarn die Blumen? Würden Ihre Nachbarn helfen, wenn durch einen Sturm umgestürzte Bäume die Zufahrten zur örtlichen Grundschule versperrt?“, lauten einige Fragen.

Immerhin 19 Prozent der Haushalte in den drei Orten haben geantwortet. Aus den Daten wollen die Forscher ermitteln, welche Faktoren den Zusammenhalt beeinflussen. „Ausschlaggebend könnte zum Beispiel die soziale Mischung in einem Viertel sein“, sagt Borgmann. Zudem führen die Wissenschaftler Interviews mit einzelnen Bewohnern, in denen noch genauer auf die Fragen eingegangen wird.



Wer beim Nachbarn die Blumen gießt, wenn dieser verreist ist, trägt oft schon zum sozialen Zusammenhalt am Wohnort bei. Wovon dieser Zusammenhalt abhängt und wie Organisationen helfen können, ihn zu verbessern, erforschen nun Wissenschaftler am Beispiel Ostbevern (Kreis Warendorf). Bild: dpa/nebenan.de

„Engagement der Bürger stärken“

Ostbevern/Bochum (bor). Die Ergebnisse der Bürgerbefragung sowie die praktischen Tipps für Kommunen und Hilfsorganisationen sollen 2020 präsentiert werden. Welche Empfehlungen das letztlich sein werden, wird derzeit herausgearbeitet. „Denkbar wäre der Rat an Kommunen, Sozial-

wohnungen nicht aus ihrer Mietpreisbindung zu entlassen. Auch könnte es hilfreich sein, einen Ansprechpartner für das Ehrenamt einzusetzen, um so das Engagement der Menschen zu stärken“, sagt Carolin Borgmann (Uni Bochum). Zudem könnten Bürger- und Jugendzentren nicht nur pro-

jektbasiert, sondern langfristig finanziell gefördert werden.

Häufigere gemeinsame Übungen der verschiedenen Katastrophenschutz- und Hilfsorganisationen wie Feuerwehr und Technischem Hilfswerk könnten ebenfalls die sozialen Bindungen im Wohnort festigen, sagt Borgmann.

Stichwort

„Resort“-Projekt

Das Forschungsprojekt „Resort“ (Resilienz durch sozialen Zusammenhalt – die Rolle von Organisationen) wird seit Oktober 2017 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Es handelt sich um ein Verbundprojekt der Ruhr-Universität Bochum, der Bergischen Universität Wuppertal (Projektkoordination) und des Deutschen Roten Kreuzes (DRK). Insgesamt 27 000 Haushalte in Ostbevern, Münster und Wuppertal wurden nach dem Zusammenhalt in der Nachbarschaft befragt. Während Ostbevern exemplarisch für eine ländliche Gemeinde mit engagierten Organisationen wie dem DRK und den Maltesern steht, wurde Münster als wirtschaftlich starke Großstadt gewählt. In Wuppertal lässt sich hingegen eine größere soziale Ungleichheit beobachten. (bor)



Carolin Borgmann vom Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht der Ruhr-Universität Bochum.

TU Dortmund

Hochschule erhält Millionenförderung

Dortmund (gl). Die Technische Universität (TU) Dortmund will die Zahl der Ausgründungen in den kommenden Jahren deutlich steigern. Dafür hat NRW-Wirtschafts- und Digital Minister Andreas Pinkwart (FDP) der Uni nun einen Förderbescheid in Höhe von 14,2 Millionen Euro überreicht. Die TU zählte zu den sechs Gewinnern des Wettbewerbs „Exzellenz Start-up Center NRW“.

Verdacht der Freiheitsberaubung

Polizei durchsucht Behinderten-Einrichtung

Bad Oeynhausen (dpa/gl). Eine Einrichtung für Menschen mit Behinderung in Bad Oeynhausen (Kreis Minden-Lübbecke) ist gestern von der Polizei durchsucht worden. Es bestehe der Verdacht, dass Bewohner ohne richterlichen Beschluss im Zimmer eingeschlossen und fixiert worden seien, teilten Polizei und Staatsanwaltschaft mit. Die Ermittler hätten umfangreiches Bewei-

material, Aktenordner und andere Daten mitgenommen.

Der Verdacht richtet sich gegen den 55 Jahre alten Leiter eines Geschäftsbereichs des Wittekindshofs. Die Vorfälle sollen im Bereich der „heilpädagogischen Intensivbetreuung“ passiert sein. Mehrere Gebäude seien durchsucht worden, heißt es in der Mitteilung weiter. Es werde mit einem langen Verfahren und zahlreichen

Vernehmungen gerechnet.

Die diakonische Stiftung Wittekindshof ist ein überregionales Sozialunternehmen mit Standorten und Angeboten in Ostwestfalen, dem Münsterland und im Ruhrgebiet – unter anderem in Ahlen, Hamm und Herford. Insgesamt arbeiten dort nach Unternehmensangaben 3400 Beschäftigte, mehr als 5000 Menschen mit Behinderung und Nicht-Behin-

derte verschiedenen Alters nutzen die Angebote.

Im Mai hatte die Schwester eines offenbar Betroffenen aus Rheda-Wiedenbrück Strafanzeige gegen die Einrichtung wegen ähnlicher Anschuldigungen gestellt. Ihr Bruder soll über Monate hinweg eingesperrt worden sein. Ob die Anzeige in Zusammenhang mit der Durchsuchung steht, ist bislang noch unklar.

Fahrt in Gruppe

Polizei nennt Streit als Motiv

Iserlohn (Inw). Nachdem am Sonntagabend ein Mann (33) in Iserlohn in eine Menschengruppe gefahren war und zwei Personen leicht verletzte, kennt die Polizei die Hintergründe: Demnach hatte der Hagener Handwerkerarbeiten ausgeführt und sich mit acht Mitarbeitern seines Auftraggebers gestritten. Schließlich sei er in seinen Kleinwagen gestiegen und in die Gruppe gefahren. Der Mann wurde wieder frei gelassen. Statt einem versuchten Tötungsdelikt werfe man ihm gefährliche Körperverletzung vor.



Freikarten für Messner-Vortrag

Er gilt als berühmtester Bergsteiger aller Zeiten: Reinhold Messner. Am Mittwoch, 22. Januar 2020, ist der 75-jährige Südtiroler in der Gütersloher Stadthalle ab 20 Uhr mit seinem bildgewaltigen Live-Vortrag „Weltberge – die 4. Dimension“ zu Gast. Auf Grundlage von gestochenen scharfen Satellitenbildern präsentiert der Abenteurer und Buchautor 13 ausgewählte Weltberge aus Perspektiven, die bisher undenkbar waren. „Die Glocke“ verlost zwei mal zwei Eintrittskarten.

Rufen Sie die Hotline an: 0137 / 80 84 00 441 (50 Cent je Anruf aus dem deutschen Festnetz) Senden Sie eine SMS: GLO WIN TICKET an 52020 (49 Cent je SMS, inkl. 12 Cent Vf-D2-Anteil). Teilnahmeschluss: Mittwoch, 2. Oktober 2019, 18 Uhr. Ihre Daten werden ausschließlich zur Abwicklung des Gewinnspiels verwendet. Weitere Hinweise unter www.die-glocke.de/datenschutz.



Bis zu seiner Flucht vor einem halben Jahr saß der nun in Serbien gefasste Daniel V. in der Justizvollzugsanstalt Werl (Kreis Soest) in Haft. Bild: dpa

Vor halbem Jahr entkommen

Erste Erweiterung im Allwetterzoo soll spätestens 2022 fertiggestellt sein

Münster (bor). Im Allwetterzoo Münster steht die erste Bauphase des „Masterplans 2030 Plus“ an. Die millionenschwere Zukunftsstrategie soll den Zoo umfassend modernisieren und die Themen Arten- und Klimaschutz in den Vordergrund rücken („Die Glocke“ berichtete).

Ausgeschrieben wird nun der erste Teil des Masterplans, wie der Allwetterzoo gestern mitteilte: Das südamerikanische Feuchtbiotop Pantanal soll den Besuchern heiße Temperaturen, hohe Luftfeuchtigkeit und eine enorme Artenvielfalt bieten. Zu sehen sein werden etwa Riesentoucan, Flachlandtapire und Vogelarten wie Olivtirnenvogel oder der Blaukehl-Guan. Ursprünglich ist dieses Weltkulturerbe im Südwesten

Brasiliens und in Paraguay und Bolivien beheimatet.

Im Zuge der Ausschreibung beginnen auch die ersten Bauarbeiten. „Nach Vermessungen, Bodengutachten, Kontrollen des Kampfmittelräumdienstes sowie Sanierungen in Dachbereichen verschiedener Anlagen (...) steht jetzt die Suche nach einem Planungsbüro auf der To-Do-Liste“, heißt es in der Meldung.

Das südamerikanische Pantanal soll im Bereich des Tropenhauses sowie der Flamingo- und Känguruanlagen entstehen. Die Planungsphase erstreckt sich bis ins erste Halbjahr 2020, mit Beginn des zweiten Halbjahres sollen die ersten Arbeiten für die Besucher sichtbar sein. Der Projektabschluss des ersten Abschnittes

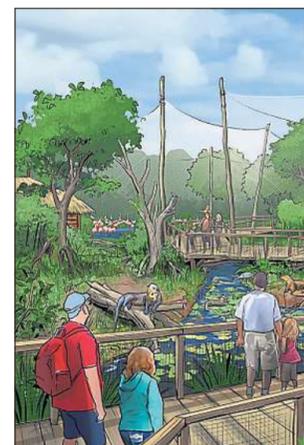
Geflohener Häftling in Serbien gefasst

Bielefeld/Novi Sad (Inw). Nach gut sechs Monaten auf der Flucht ist ein als gefährlich eingestuftes Häftling aus der Justizvollzugsanstalt Werl (Kreis Soest) in Serbien gefasst worden. Der 32-Jährige sitzt in Untersuchungshaft, nachdem er Mitte September in Serbien einen Raub begangen haben soll. Das teilten Polizei und Staatsanwaltschaft Bielefeld gestern mit. Bei seiner Festnahme in Novi Sad habe er zwei Messer und Marihuana bei sich gehabt. Ob Daniel V. zurück nach Deutschland in die Sicherungsverwahrung der JVA Werl (Kreis Soest) komme, sei noch ungewiss, hieß es gestern.

Der Mann mit serbischen Wur-

zeln hatte zwei Bedienstete beim Besuch seiner Eltern im März in Bad Salzuflen (Kreis Lippe) ausgerückt, war durch ein Badezimmerfenster und dann mit dem Auto der Eltern entkommen. Er waren erstmals keine Fesseln angelegt worden. Nach dem Deutschen mit serbischen Wurzeln wurde daraufhin europaweit gefahndet.

Der Häftling war 2015 wegen gefährlicher Körperverletzung zu drei Jahren und acht Monaten Haft verurteilt worden. Weil er nach der Strafverbüßung weiter als Gefahr galt, kam er in Sicherungsverwahrung. Wie es für ihn jetzt weitergeht, ist noch unklar.



So könnte der neue Bereich des Allwetterzoo Münster aussehen. Die erste Bauphase in dem „Masterplan 2030 Plus“ wird nun ausgeschrieben. Bild: Allwetterzoo



Bocholter wegen Mordes angeklagt

Münster (gl). Vor dem Landgericht Münster hat gestern der Prozess um versuchten Mordes an vier Männern begonnen. Angeklagt ist ein 56-jähriger Mann aus Bocholt (Kreis Borken), der im April vor einer angekündigten Zwangsäumung eine Lagerhalle abgebrannt und im Nachbarhaus den Gashahn aufgedreht haben soll. Der Angeklagte hatte laut Staatsanwaltschaft auf dem Gehöft in Bocholt auf die Gerichtsvollzieher gewartet. Als diese die Tür des Wohnhauses öffneten, nahmen sie Gasgeruch war und flüchteten ins Freie. Zu einer Explosion im Wohnhaus kam es nicht. Die Lagerhalle brannte aber komplett nieder. Der Schaden beträgt rund 500 000 Euro.

Jesus-Kreuz beim Häckseln entdeckt

Rheine (gl). Bei Häckselarbeiten auf einem Maisfeld in Rheine (Kreis Steinfurt) sind ein 80 Zentimeter großes Jesus-Kreuz und zwei Marien-Statuen gefunden worden. Laut Polizei wurden die Gegenstände wohl von einem Friedhof entwendet.